

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unserm Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Danneberg in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Nr. 87.

Donnerstag, den 25. Juli

1901.

Am 1. August d. J. wird der an der Linie Wilkau-Carlsfeld zwischen Wilschhaus und Wilschmühle neu errichtete Haltepunkt **Wiesenhaus** dem öffentlichen Personen- und Gepäckerverkehr übergeben. Die in Wiesenhaus verkehrenden Personenzüge, sowie die auf der Strecke Wilschhaus-Carlsfeld in den Verkehrszeiten eintretenden Anhebungen, werden mit den Tarifen und mit dem sonst erforderlichen daselbst, sowie auf den Nachbarstationen durch Anschläge bekannt gemacht. Im Uebrigen geben sämtliche Verkehrsstellen Auskunft.
Kgl. Generaldirektion der Sachs. Staatseisenbahnen.

Abends bis 5 Uhr Morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen, daß lediglich die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden noch bedient werden dürfen und daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 600 Mark eventuell Haft bestraft werden.

Stadtrath Eibenstock, am 20. Juli 1901.

S. B.: Justizrath Landrock.

Lpm.

Versteigerung.

Sonntag, den 27. Juli 1901,
Nachmittag 4 Uhr

Sollen in der Restauration zum Stern hier folgende daselbst eingestellte Gegenstände, nämlich: 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Gebett Bett, 1 Pfeilerstuhl mit Confol an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 24. Juli 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Herr Musterzeichner Anton Merkel in Eibenstock ist für die Dauer der Beurteilung des Herrn Industrieschullehrers Häbler als stellvertretender Verwalter der hiesigen kändigen Vorbildersammlung und kunstgewerblichen Bibliothek heute verpflichtet worden.
Eibenstock, den 23. Juli 1901.

Der Rath der Stadt.

S. B.: Justizrath Landrock.

Müller.

Nennuhrladenschluß betreffend.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß offene Verkaufsstellen von 9 Uhr

Holz-Versteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier.

Im „Rathskeller“ in Aue sollen

Montag, den 29. Juli 1901, von Vormittags 9 Uhr an

1193	lichtene Stämme,	10-15	cm stark,	bis 20	m lang,	} in den Abth. 6, 16, 17, 39 bis 41, 44, 47, 61, 62, 64, 66, 68, 79 bis 82 (Brüche) und 7 (Durchforstung).
1035	"	16-22	"	"	"	
284	"	23-29	"	"	"	
19	"	30-33	"	"	"	
2181	Klöcher,	7-15	"	3-4	"	
202	"	16-22	"	"	"	
117	"	23-44	"	2-4	"	
262	Verblängen,	13-15	"	"	"	

sowie in „Möckel's Gasthof“ zu Hundshübel

Mittwoch, den 31. Juli 1901, von Vormittags 10 Uhr an

54 m weiche Brennweite, 57 m weiche Brennweite, 515 Stöcke, in den obigen Abtheilungen
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holz näheren Auskunft.

Hundshübel und Eibenstock, am 22. Juli 1901.

Königl. Forstrevierverwaltung.
Sarter.

Königl. Forstrentamt.
Gerlach.

Die Bekämpfung der Tuberkulose.

London, 23. Juli.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Tuberkulose-Kongresses hielt Geheimrath Prof. Dr. Robert Koch-Berlin einen von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Bekämpfung der Tuberkulose im Lichte der Erfahrungen, die bei der erfolgreichen Bekämpfung anderer Infektionskrankheiten gewonnen worden sind.“ Redner führt aus, nach der Entdeckung des Tuberkelbazillus sei an der Möglichkeit der allmählichen vollständigen Beseitigung der Tuberkulose als Volkskrankheit nicht mehr zu zweifeln. Der Weg hierzu müsse durch genaue Erforschung der Art der Uebertragung der Krankheit gefunden werden. Der Grundgedanke, jede der Infektionskrankheiten nach ihren besonderen Eigenschaften zu bekämpfen, habe zu bedeutenden Erfolgen geführt. Die Bekämpfung der Pest werde fortgeschritten, wenn erst der Grundgedanke, daß nicht die erkrankten Menschen (von den wenigen Fällen von Lungenpest abgesehen), sondern die Ratten die Ueberträger der Krankheit sind, die amtlichen Maßnahmen beherrschen werde. Die Beseitigung der Cholera werde vor allem durch Besserung der Trinkwasserhältnisse erreicht. Die Hundswuth müsse durch allgemeine Einführung des Maulkorbzwangs zum Verschwinden gebracht werden. Besonders lehrreich seien die bei Bekämpfung der Lepra erzielten Erfolge. Diese Krankheit, die nur von Person zu Person übertragbar werde, sei in Norwegen durch zwangsweise Abschließung der schwer Erkrankten in ihrer Ausbreitung beträchtlich gehemmt worden. Was nun die Tuberkulose selbst angeht, sei die Uebertragung von Mensch zu Mensch durch den Auswurf zweifellos die Hauptursache ihrer Verbreitung; Vererbung hingegen komme nur sehr wenig in Betracht. Die Frage der Möglichkeit der Uebertragung der Krankheit durch Milch oder Fleisch tuberkulöser Rinder auf den Menschen veranlaßte den Redner zu eingehenden Versuchen, die er mit Unterstützung des preussischen Landwirtschafts-Ministeriums gemeinsam mit Prof. Schüß von der Thierärztlichen Hochschule in Berlin 2 Jahre hindurch ausführte. Es erwies sich die vollkommene Unmöglichkeit, die menschliche Tuberkulose auf die Versuchsrinder, denen fortgesetzt in verschiedener Weise menschliche Tuberkel-Bazillen beigebracht wurden, zu übertragen. Damit war die völlige Verschiedenheit zwischen der Tuberkulose der Menschen und der Rinder unwiderleglich dargethan. Der Vortragende bemerkte, daß die deutsche Regierung Maßnahmen für die Fortführung derartiger Untersuchungen getroffen habe. Die Uebertragbarkeit der Tuberkulose der Rinder auf den Menschen hält Prof. Koch für höchst unwahrscheinlich, da die Fälle äußerst selten seien, in welchen primäre Tuberkulose der Eingeweide nachgewiesen werden könne. Maßnahmen gegen diese Art der Uebertragung seien entbehrlich. Redner erörterte nunmehr die Mittel zur Bekämpfung der Uebertragung von Mensch zu Mensch, durch deren Ausbau die Seuche allmählich zu beseitigen sei. Vor allem müssen durch planmäßiges langames Vorgehen die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerung verbessert, ihr allzubaldiges Zusammenleben verhindert werden. Alle schwerer Erkrankten müssen, um sie nicht zu einer Quelle der Ansteckung werden zu lassen, der Krankenhaus-Behandlung zugeführt werden. Zu diesem Zwecke seien besondere, leicht und bei geringen Opfern zugängliche Krankenhäuser oder Abtheilungen für Schwindsüchtige zu gründen. Dies sei die

wichtigste Maßnahme zur Bekämpfung der Tuberkulose und hier sei eine Gelegenheit für begüterte Menschenfreunde zu dauernd Segen bringendem Wirken. In keinem Lande habe die Schwindsucht so sehr abgenommen wie in England, das die größte Zahl solcher Hospitäler besitze. Von großer Bedeutung sei auch die Anzeigepflicht, wenigstens für schwere Fälle, wie sie in Sachsen, Norwegen und mit großem Erfolge in New-York durchgeführt sei. Hand in Hand damit gehe die Desinfektion der Wohnungen und Gebrauchsgegenstände. Die Aufklärung der Bevölkerung über Wesen u. Verbreitung der Krankheit und ihre Verhütung sei nicht minder von großem Nutzen. Zur Frage der Lungenheilstätten übergehend erklärte es Redner für sicher, daß die Tuberkulose in den früheren Stadien heilbar ist, warnt jedoch vor einer Ueberschätzung der Bedeutung der Heilstätten. In Deutschland dürften jährlich etwa 4000 Personen durch diese Genesung finden, während 226,000 Personen wegen Schwindsucht in Krankenhausbehandlung standen. Größerer Einfluß auf den Rückgang der Krankheit komme den vorerwähnten allgemeinen sanitären Maßnahmen zu. Namentlich befürwortet Redner die Nachahmung der von der Stadt New-York getroffenen Einrichtungen, dank denen die Sterblichkeit an Schwindsucht seit 1886 um mehr als 35 Prozent gesunken sei. Professor Koch schloß mit dem Ausdruck der festen Ueberzeugung, daß bei Benutzung der im Kampfe mit anderen Seuchen gewonnenen Erfahrungen, wenn unrichtige Wege vermieden und das Uebel an der Wurzel getroffen werde, der Kampf gegen die Tuberkulose zum siegreichen Ende führe.
B. T. B.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber den Empfang des Grafen Waldersee durch den Kaiser in Hamburg ist nach einer Meldung der „Hamburger Börsenhalle“ Folgendes bestimmt worden: Der Kaiser wird mit der „Hohenzollern“ am 9. August von Emben, wo Sr. Majestät an der Frier der dortigen Hafen-einweihung theilnimmt, nach Hamburg fahren und am 10. Aug., Mittags 1 Uhr, an der St. Pauli-Landungsbücke eintreffen. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Gera“, mit dem Grafen Waldersee an Bord, wird bei Brunsbüttel vor Anker gehen; dort wird der Kaiser den Feldmarschall begrüßen. Graf Waldersee begiebt sich dann auf die „Hohenzollern“ und fährt mit dem Kaiser nach Hamburg, wo an der St. Pauli-Landungsbücke die Landung erfolgt. Bis zum 11. August soll die „Hohenzollern“ an der St. Pauli-Landungsbücke liegen bleiben.
— Die deutsche Panzerdivision hat auf der Heimfahrt aus Ostasien am Montag Suez passiert. Der Gesundheitszustand an Bord ist ausgezeichnet. Die Schiffe haben auf der Fahrt einen starken Monsun glücklich überstanden. Zur Einholung der Panzerdivision ist die erste Division des ersten Geschwaders am Montag früh von Brunsbüttelhof in See gegangen.
— Unter der Spitzmarke „Chinafreiwillige“ schreibt der „Berl. Corr.“: Unter der Bezeichnung „die Chinafreiwilligen wider Willen“ veröffentlichte ein Berliner Blatt vor einiger Zeit einen Artikel, in dem ausgeführt wurde, daß zahlreiche Reservisten, die sich im Vorjahre für China gemeldet hatten, aber damals nur vorgemerkt wurden, jetzt durch eine schlimme Botenschaft in Gestalt eines Stellungsgebots die ostasiatische Bejahungsbrigade überbracht worden seien. Kein Mann — hieß es daselbst — habe Anspruch auf Zurückstellung. Im Anschluß

an diese Mittheilung sprach das Blatt von „zwangsweiser Verschickung von Freiwilligen nach China“. Bald darauf wurde diese Behauptung durch einen angeblichen Einzelfall aus dem Landwehrbezirk Diederhosen bekräftigt, wonach zwei Chinafreiwillige, die der Einberufung keine Folge leisteten, unter sicherer Bedeckung vor die Behörde gebracht worden seien. Diese Angaben sind un wahr, besonders auch die über die zwangsweise Verschickung. Jeder Einzelmann konnte seine Meldung ohne Weiteres zurücknehmen. In dem betreffenden Corpsbezirk wurden die Leute, die sich seiner Zeit gemeldet hatten, telegraphisch zur ärztlichen Untersuchung beordert mit dem Zusätze „falls noch für China bereit“. Zwei Mann von dem vorbesagten Bezirkskommando sind zur Untersuchung nicht erschienen; sie sind aber in keiner Weise zur Verantwortung gezogen worden.
— China. Zur chinesischen Entschädigungsfrage wird geschrieben: Der amerikanische Vertreter Rockhill in Peking telegraphirt, der Plan der chinesischen Entschädigungszahlung sei nunmehr endgültig angenommen. Die Tilgung der Bonds, welche zur Ausgabe gelangen, werde im Jahre 1902 beginnen, und der Plan nehme die völlige Abzahlung von Kapital und Zins bis zum Jahre 1940 in Aussicht. Man erwarte, daß China 23 Millionen jährlich aufbringen werde; diese Summe solle dazu dienen, die Zinsen zu bezahlen und die Tilgung des Kapitals bis zur letzten Restzahlung zu bewirken.
— Südafrika. Wie wir bereits kurz gemeldet, ist in Pretoria am Sonnabend die Gemahlin des Präsidenten Krüger nach dreitägiger Krankheit im Alter von 67 Jahren an Lungenentzündung gestorben. Das plötzliche Hinscheiden von Frau Krüger, der fernrühmlichen, treuen Lebensgefährtin, der greisen Bureaupräsidentin, wohl der einfachsten und anspruchslosesten Frau, die sich jemals Gattin eines Staatsoberhauptes der neueren Zeit genannt hat, ist nicht allein ein schwerer Schlag für den durch die Trennung von ihr, von Land und Volk und die trüben Geschehnisse seiner Heimath schon tiefgebeugten Mann, sondern auch ein Ereigniß, das überall und namentlich in Deutschland die tiefste Sympathie und das lebhafteste Mitgefühl mit ihm und seiner Nation erweckt hat. Zwar ist kaum anzunehmen, daß der Tod seiner Gattin auf die Entschlüsse des Präsidenten und seiner Getreuen, die durch Ausschreiten nichts zu verlieren, vielleicht aber zu gewinnen haben, eine direkte Einwirkung haben wird, und insofern dürfte eine unmittelbare politische Bedeutung diesem Ereigniß kaum beizumessen sein. Die rein menschliche Theilnahme wird aber doch dem traurigen Ende, das dieser einst in so ruhigem Glück und froher Pflichterfüllung dahinlebenden frommen niederdeutschen Frau befohlen war, zugewandt bleiben.
— Einem Telegramm aus Pretoria zufolge ist die Beilegung der Gattin des Präsidenten Krüger bereits erfolgt. Wie man aus dem Haag telegraphirt, hat die Todesnachricht auf den greisen Präsidenten einen niederschmetternden Eindruck gemacht, so daß man dort schon davon spricht, er wolle die Präsidentenschaft niederlegen und Wessels mit der Weiterführung der Geschäfte betrauen. Die englische Presse bespricht den Heimgang der Frau Krüger in würdigem Tone, so daß die „Daily News“ zutreffend schreibt: „Selbst von Englands partiziparischem Volke wird eine große Woge des Mitgeföhls zu dem vorbannten Achtzigjährigen dringen, dem nach all den unbeschreiblich bitteren Erfahrungen der letzten Jahre der größte Kummer nicht erspart worden ist, der ihn im Leben treffen konnte.“